

# **Zeitschrift "Deutsche Rentenversicherung"**

## **Ausgabe 2/2011**

Zeitschrift "Deutsche Rentenversicherung" Ausgabe 2/2011.....	1
Beitrag 1:.....	1
Gute Rehabilitation braucht gute Wissenschaft: .....	1
Beitrag 2:.....	1
Zwischen Erwerbsaustritt und Renteneintritt: „Gelingende“ und „prekäre“ Altersübergänge	1
Beitrag 3:.....	2
Sozialer Wandel und die Absicherung von Ehe, .....	2
Beitrag 4:.....	2
Datenangebot, -nachfrage und Anzahl der Publikationen in sieben Jahren	
Forschungsdatenzentrum der Rentenversicherung (FDZ-RV) .....	2

### **Beitrag 1:**

#### ***Gute Rehabilitation braucht gute Wissenschaft:***

...Reha-Forschung der Deutschen Rentenversicherung Bund

von: Dr. Silke Brüggemann / Dr. Rolf Buschmann-Steinhage / Sabine Erbstößer /  
Stefanie Märtin / Verena Pimmer / Pia Zollmann, Berlin

Inhalt: Dargestellt werden die Aktivitäten der Deutschen Rentenversicherung Bund auf dem Gebiet der Reha-Forschung. Nach einem kurzen historischen Rückblick wird beschrieben, auf welche Weise die Deutsche Rentenversicherung Bund sowohl die Reha-Forschung selbst als auch die Umsetzung der Forschungsergebnisse in die Praxis fördert. Es folgen Abschnitte über exemplarische wichtige Forschungsthemen sowie über weitere forschungsrelevante Aktivitäten. Der Beitrag zeigt, wie wichtig die Reha-Forschung für die Weiterentwicklung der Rehabilitation ist.

### **Beitrag 2:**

#### ***Zwischen Erwerbsaustritt und Renteneintritt: „Gelingende“ und „prekäre“ Altersübergänge***

von: PD Dr. Martin Brussig, Duisburg

Inhalt: Die empirischen Entwicklungen der letzten Jahre zeigen eine deutliche Zunahme der Alterserwerbsbeteiligung, die in erster Linie aus verlängerten Erwerbsphasen resultiert. Zugleich ist offenkundig, dass ein erheblicher Teil der Erwerbsspersonen die schon heute bestehenden Altersgrenzen für die Altersrente nicht aus Erwerbstätigkeit heraus erreicht. Angesichts der bevorstehenden Altersgrenzenanhebung in der Regelaltersrente auf 67 Jahre

sollten für diesen Personenkreis sozialverträgliche Optionen entwickelt werden, die das vorhandene individuelle Arbeitsvermögen nutzen, bewahren und entwickeln, Altersarmut aufgrund des Altersübergangs vermeiden und Möglichkeiten für einen selbstbestimmten Übergang eröffnen. Weiterhin sollten für die Versichertengemeinschaft tragbare Modelle für diejenigen entwickelt werden, die im Altersübergang Flexibilität und Zeitwohlstand anstreben. Beide Ziele können zueinander in Konflikt geraten.

### **Beitrag 3:**

#### ***Sozialer Wandel und die Absicherung von Ehe,***

...Partnerschaft und Familie in der gesetzlichen Rentenversicherung und der geförderten privaten Altersvorsorge

von: Dr. Michael Stegmann, Würzburg / Ulrich Bieber, Rheinbach

Inhalt: In diesem Beitrag werden die Regelungen der gesetzlichen Rentenversicherung (GRV) vor dem Hintergrund eines sich wandelnden Leitbildes der Rolle der Frau in der Gesellschaft dargestellt. Dies spiegelt sich insbesondere im Erwerbsleben, geringen Geburtenzahlen, der großen Häufigkeit von Scheidungen und dem sozialen Wandel in den Formen des Zusammenlebens. Der Fokus liegt dabei auf Regelungen zur Absicherung von Ehepartnern bei Scheidung, im Hinterbliebenenfall, bei Kindererziehung und der Pflege von Angehörigen. Auch die Regelungen der geförderten privaten Altersversorgung werden berücksichtigt. Abschließend wird resümiert, inwiefern die gesetzliche Rentenversicherung und die zusätzliche Altersversorgung mit den derzeitigen Regelungen eine ausreichende Absicherung für Ehepartner bietet, die den aktuellen Entwicklungen in der Gesellschaft und einem modernen Verständnis von Partnerschaft entsprechen. Die Ehe ist kein auslaufendes Modell, sondern nach wie vor die häufigste Form des Zusammenlebens von Männern und Frauen. Ihre besondere Berücksichtigung in der gesetzlichen Rentenversicherung und der zusätzlichen Altersvorsorge erscheint auch vor dem Hintergrund des besonderen Schutzes durch das Grundgesetz angemessen. Die Herausforderung einer behutsamen Fortentwicklung der auf Ehe und Partnerschaft sowie Familie zielenden Regelungen bleibt allerdings auch für die Zukunft erhalten.

### **Beitrag 4:**

#### ***Datenangebot, -nachfrage und Anzahl der Publikationen in sieben Jahren Forschungsdatenzentrum der Rentenversicherung (FDZ-RV)***

...Eine Zusammenstellung für 2004 bis 2010

von: Ingmar Hansen, Würzburg / PD Dr. Ralf K. Himmelreicher, Berlin / Dirk Mai, Berlin / Frank Röder, Würzburg

Inhalt: Der vorliegende Aufsatz dokumentiert das unter Einhaltung des Datenschutzes und der Datensicherheit aufbereitete Datenangebot des FDZ-RV sowie die Datennachfrage seitens der Wissenschaft innerhalb der ersten

sieben Jahre nach seiner Gründung im Jahr 2004. Seitdem wurde das Datenangebot kontinuierlich erweitert und umfasst Querschnitts- wie Längsschnittdaten der Renten- und Versichertenstatistik sowie neben den Querschnittsdaten der Rehabilitationsstatistik in naher Zukunft auch Daten aus dem Reha-Bereich im Längsschnitt. Die Entwicklung und Bereitstellung der FDZ-RV-Daten bietet den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern die Möglichkeit, neben der Alterssicherung weiterführende Aspekte zu erforschen und die gesamte Erwerbsbiografie zu analysieren. Die Datenprodukte finden eine steigende Nachfrage: immer mehr Wissenschaftler verschiedenster Disziplinen, die an Universitäten und Forschungsinstituten angesiedelt sind, beantragen die Mikrodaten des Forschungsdatenzentrums und gehen mit dem FDZ-RV Kooperationsprojekte ein. Die wachsende Nachfrage spiegelt sich auch in dem Zuwachs an Veröffentlichungen wider, der im beobachteten Zeitraum zu verzeichnen ist.